



Lehrplan

für die Sekundarstufe I der weiterführenden allgemein bildenden Schulen

Fachlehrplan

Darstellendes Spiel / Theater

Herausgeber:
Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Brunswiker Str. 16 - 22
24105 Kiel

In Kooperation mit:
Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)
Schreberweg 5
24119 Kronshagen

Druck und Vertrieb:
Glückstädter Werkstätten
Stadtstr. 36
25348 Glückstadt
Telefon: 04124 607-0
Telefax: 04124 607-188

Lehrpläne im Internet:
<http://lehrplan.lernnetz.de>

August 2011

Inhaltsverzeichnis

Lernausgangslage	3
Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen	4
Struktur des Faches	5
Kernbereiche des Faches	7
Leistungen und ihre Bewertungen	14

Lernausgangslage

Die Schule hat die Aufgabe, die Lernenden bei der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit zu unterstützen. Dabei knüpft die Schule an den unterschiedlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an und greift ihre Interessen auf. Kinder und Jugendliche sind medial geprägt. Sie kennen szenische Darstellungsformen vorrangig aus audiovisuellen Medien und bewegen sich (selbst-)inszenatorisch in verschiedenen medialen Netzen.

Schülerinnen und Schüler haben in der Grundschulzeit Theateraufführungen im Rahmen von schulischen Veranstaltungen kennengelernt und selbst Erfahrungen in der Umsetzung einfacher Spielszenen gemacht. Neben verschiedenen Unterrichtserfahrungen verfügen sie vor allem über vielfältige und durchaus unterschiedliche lebensweltliche Erfahrungen.

Die intensive Auseinandersetzung mit ästhetisch Ungewohntem und thematisch Sperrigem prägt die Arbeit an längerfristigen Theaterprojekten.

Der spezifische Beitrag des Faches zur Allgemeinbildung besteht darin, dass Schülerinnen und Schüler im handlungs- und projektorientierten Unterricht selbst Theater spielen. Sie gestalten ihre Inszenierungen im Ensemble, erproben sie praktisch-künstlerisch. Sie präsentieren ihre Ergebnisse in Darbietungen, Werkstattpräsentationen oder Aufführungen und reflektieren ihre Arbeit auf einem theatertheoretischen und -historischen Hintergrund.

Die individuellen ästhetischen Erfahrungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler werden im Darstellenden Spiel / Theater mit fachlichen Inhalten verknüpft. Das Fach fordert und fördert die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich – affektiv, kognitiv, produktiv und kreativ.

Auf unterschiedliche Lernbiografien nimmt der Unterricht im Fach Darstellendes Spiel in der Sekundarstufe I Rücksicht, vorhandene Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden aufgegriffen, systematisch erweitert und vertieft sowie in komplexere Zusammenhänge eingebettet.

Zur besseren Lesbarkeit wurde nicht überall die weibliche Form gesondert aufgeführt. In diesen Fällen schließt dann die männliche Form die weibliche ein. Dies gilt für den gesamten Text.

Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen

Darstellendes Spiel / Theater ermöglicht und fördert die Entwicklung persönlicher Lernbiographien, indem hier Lehrende wie Lernende sich in einen strukturierten, aber grundsätzlich ergebnisoffenen szenischen Forschungs- und Findungsprozess begeben.

Die Gestaltungsfähigkeit des Einzelnen, dessen besondere Fähigkeiten und Leistungen in das präsentierte Ergebnis sichtbar einfließen, wird in diesem Unterrichtsfach gefördert und unterstützt – Theater ist ein lebendiger Ort von Kommunikation und Handeln, Gestaltungsprozesse werden hier immer kollektiv verwirklicht.

Neben der künstlerischen Gestaltungsfähigkeit rückt auch die Entwicklung von Reflexionsfähigkeit ins Zentrum, da über den Gegenstand, die Form einer Präsentation wie auch über die sozialen Beziehungen in einer Gruppe beständig kommuniziert wird.

Der experimentelle und in weiten Teilen spielerisch ausgerichtete Unterricht als Probenprozess zielt auf eine Ergebnispräsentation. Er gewinnt für alle Beteiligten eine hohe Erfahrungsdichte und kommunikative Relevanz im Hinblick auf eine (Schul-)Öffentlichkeit, indem theatrale Realität in jeder Präsentation neu hergestellt wird.

Dem Fach kommt ein besonderer Stellenwert für soziales Lernen zu. Verwirklicht wird hier neben kultureller auch soziale Praxis.

Indem jedem Mitglied einer Lerngruppe prinzipiell gleiche Möglichkeiten eingeräumt werden, auf das künstlerische Ergebnis Einfluss zu nehmen und die Erscheinungsform einer Präsentation von einer Gruppe ausgehandelt werden muss, findet hier Lernen unter demokratischem Vorzeichen statt.

Struktur des Faches

Die Kontingenzstundentafel gewährt den Schulen Freiräume zur organisatorischen Umsetzung des Faches mit eigenen Schwerpunktsetzungen. Unter Berücksichtigung der Stundentafeln der Schularten kann Darstellendes Spiel / Theater gegebenenfalls als eigenständiges Fach eingerichtet werden oder/und als Wahlpflichtangebot unterrichtet werden.

Der Unterricht wird anwendungsorientiert und projektorientiert realisiert. Der Lehrplan ist nicht auf eine feste Stündigkeit oder auf bestimmte Jahrgänge festgelegt. Bezogen auf die Planung innerhalb der Schule bedeutet dies, dass Umfang, Aufbau und Schwerpunktsetzungen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten eigenverantwortlich in den Fachkonferenzen abgestimmt und festgelegt werden.

Der Lehrplan Darstellendes Spiel / Theater umfasst vier Kernbereiche, die Kernbereiche I bis III sind verbindlich, der Kernbereich IV ist fakultativ. Jedes Theaterprojekt geht schwerpunktmäßig von einem der vier Lernfelder des Kernbereiches I aus. Die Kernbereiche II und III liegen jedem Projekt zugrunde. Der Kernbereich IV wird begleitend entsprechend der konkreten Projektidee bearbeitet. Die zu erwerbenden Kompetenzen sind im Lehrplan bezogen auf das zu erreichende Niveau offen formuliert. Themen und Inhalte sind so zu wählen, dass aktuelle, lebensweltnahe und altersentsprechende Bezüge für die Lernenden hergestellt werden. Die Festlegung erfolgt im schulinternen Fachcurriculum unter Berücksichtigung des angestrebten Schulabschlusses sowie der für die Umsetzung vorgesehenen Klassenstufe.

Das Fach unterstützt durch realitätsbezogene Angebote die Schülerinnen und Schüler im Prozess der Berufsorientierung. Der Unterricht berücksichtigt das Prinzip der individuellen Förderung.

Folgende Übersicht zeigt die verbindlich zu unterrichtenden Kernbereiche sowie die damit verbundenen Kompetenzerwartungen.

Kernbereiche	Kompetenzen
Theatrale Gestaltungsmittel	<p>Körperliche Ausdrucksfähigkeit für Gestaltungsprozesse entdecken, entwickeln und reflektieren</p> <p>Spielorte als Raum wahrnehmen, sich mit diesem vertraut machen und die Wechselwirkung zwischen Raum-Figur/Gruppe/Objekt erkunden und für die Gestaltung bewusst nutzen</p> <p>Stimme, Sprache und Sprechen als Ausdrucksmittel erkennen, Wirkungsweisen ausprobieren und reflektieren sowie bewusst zur Gestaltung einer Aussage nutzen</p> <p>Musik, Klang und Geräusch als Gestaltungsmittel verstehen, mit unterschiedlichen Materialien experimentieren und bewerten, um sie bewusst im Inszenierungsprozess einzusetzen</p>
Strukturen theatraler Gestaltung	<p>Strukturen theatraler Gestaltung erfassen, unterschiedliche Formen variierend erproben, prüfen und bewerten, sie für neue Gestaltungsprozesse bewusst einsetzen</p>
Rezeption/Kommunikation	<p>Texte und Materialien als mögliche Basis von Theaterarbeit erkennen, experimentierend Wirkungsweisen erproben und entsprechend nutzen</p> <p>Interaktion zwischen Zuschauern und Akteuren sowie den Akteuren untereinander als produktiv erkennen und theatrale Feedbackverfahren zur Reflexion für weitere gemeinsame ästhetische Entscheidungen nutzen</p>
Theaterkunde / Theaterspezifische Arbeitsweisen	<p>Vielfalt der Theaterkultur aktiv, rezeptiv und produktiv erfahren und daran bewusst reflektierend teilhaben</p>

Kernbereiche des Faches

KB 1 - Theatrale Gestaltungsmittel	
Lernfeld 1: Körper und Bewegung	
Der Körper ist das wesentliche Ausdrucksmedium im Darstellenden Spiel. Zielsetzung ist es, die körperliche Ausdrucksfähigkeit zu entdecken und zu entwickeln sowie bewusst für den Gestaltungsprozess nutzbar zu machen.	
Sach- und Methodenkompetenz	<p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erforschen und erproben unterschiedliche körperliche Ausdrucksformen und setzen Körper und Bewegung gezielt als Gestaltungsmittel ein. - erkunden und begreifen den Zusammenhang zwischen Emotionen und ihrer äußeren Darstellung in der Bewegung. - erfahren körperlich verschiedene Wirkungsweisen unterschiedlicher Kostüme/Kostümteile, erkennen deren Zeichencharakter und setzen diese bewusst ein. - untersuchen und beurteilen Einsatz und Wirkung körpersprachlicher Mittel bei der Gestaltung von Figuren. - erkunden und unterscheiden theatrale körperliche Ausdrucksformen und alltägliche Formen. - entwickeln alternative Umsetzungsformen von Bewegung im Raum und setzen diese bewusst ein.
Selbst- und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - nehmen ihren Körper und seine Bewegungsmöglichkeiten wahr. - erkennen die Wirkung körperlicher Ausdrucksklischees und handhaben sie. - erfahren ihren Körper in alternativen Bewegungsmöglichkeiten - nutzen die eigene Körpersprache künstlerisch und im Alltag. - gehen mit körperlicher Nähe und Distanz um. - akzeptieren andere in ihrer körperlichen Besonderheit. - deuten körpersprachliche Signale anderer und reagieren entsprechend. - schätzen ihre Körperlichkeit in der Wirkung auf andere ein und verhalten sich sozial angemessen.
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Umsetzung lyrischer Texte in Bewegung ➤ Theatrale Erforschung gender- oder kulturbezogener Körpermuster ➤ Entwickeln von Bewegungschoreografien aus Spielanlässen ➤ Gestaltung von Gegensätzen (Einheimische und Fremde, Macht und Ohnmacht, Statik und Dynamik) als Gruppierung im Raum
Begriffe	Bühnenkampf, Choreografie, Freeze, Gestik, Gruppierung, Kostüm, Mimik, Proxemik, Raum, Rhythmus, Standbild Status, Synchronität, Slow Motion, Toc, Verdopplung, Zeitraffer, ...
Fächerverbindende Projektideen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gesellschaftlich geprägte Körperbilder ➤ Choreografien zu thematischen Schwerpunkten

Kernbereich 1: Theatrale Gestaltungsmittel	
Lernfeld 2: Raum	
<p>Jeder Ort kann zum Spielort werden. Räume haben jeweils ihren eigenen Charakter, ihre Geschichte, ihren Ausdruck, die in die theatrale Gestaltung mit einbezogen werden müssen. Bühnengestaltung, Licht und gewählte Spielobjekte modifizieren und strukturieren den Spielort.</p> <p>Zielsetzung ist es, den Spielort beziehungsweise Raum wahrzunehmen, zu erkunden und sich in ihm bewusst zu bewegen. Die Wahl, Bespielung und Gestaltung des Raums werden als zentrale Projektentscheidungen erkannt und genutzt.</p>	
Sach- und Methodenkompetenz	<p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass jeder Ort zum Spielort werden kann, und erkennen die Bedeutung eines Spielortes für die Art des Spiels. - erkunden im experimentellen Umgang die spezifischen Gegebenheiten eines Spielortes. - gehen mit einem gewählten Spielort beziehungsweise Raum gestaltend um. - erforschen die Bildwirkung eines Raumes und experimentieren mit dieser Wirkung. - nutzen Raumgliederung, Gruppierungen und Gänge im Spiel. - vergleichen Raumkonzepte und entwickeln eigene. - kennen Gestaltungsmöglichkeiten im leeren Raum. - wählen Objekte gezielt aus und erproben sie. - wissen, dass Bühnenelemente das Spiel befördern und nicht behindern sollen. - erfahren, dass mit gezieltem Einsatz von Licht Stimmungen und Räume geschaffen werden können. - beziehen Medien wie Film, Video, Computer, Fotografie in die theatrale Gestaltung mit ein.
Selbst- und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - eignen sich den Spielort an. - wenden Raumerfahrungen bewusst zur Gestaltung an. - wissen um die Wechselbeziehung zwischen Raum, Figur und Gruppe. - sind sich der emotionalen Wirkung eines Raumes bewusst. - zeigen Verantwortung für den Spielraum.
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ortsspezifische Theaterprojekte (Orte mit Geschichten, Spielorte in der Schule entdecken, Spielorte im öffentlichen Raum nutzen) ➤ Verschiedene Raumnutzungen entwickeln (choreografisch, Gruppierungen, mit Objekten) ➤ Bühne gestalten (mit Bühnenelementen, durch Licht, durch körperliches Spiel)
Begriffe	<p>Arena, Armes Theater, Aufhebung der vierten Wand, Auftritte und Abgänge, Gasse, Guckkastenperformatives Theater, leerer Raum, Licht, Objekt als Mit- und Gegenspieler, Objekttheater, Off, offene Bühne, Podest, Rampe, Requisit, Symbolhaftigkeit, Tableau, Zeichenhaftigkeit, ...</p>
Fächerverbindende Projektideen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Szenografie ➤ Bühnenraumentwurf ➤ Alternative (Spiel-)Orte entdecken

Kernbereich 1: Theatrale Gestaltungsmittel	
Lernfeld 3: Sprache und Sprechen	
<p>Sprache und Sprechen haben wesentlichen Anteil an der theatralen Kommunikation. Stimme, Sprache und Sprechen werden im Zusammenspiel mit dem nicht-sprachlichen Körperausdruck zu einem kohärenten Ausdrucksträger.</p> <p>Zielsetzung ist es, mit Stimme, Sprache und Sprechen zu experimentieren, Wirkung von Lauten und Worten zu erkunden und diese bewusst als Gestaltungsmittel im Inszenierungsprozess einzusetzen. Das Spektrum des stimmlichen und sprecherischen Ausdrucksrepertoires umfasst Intensität, Modulation, Artikulation, Dynamik, Tempo, Klangfülle, Klangfarbe und anderes.</p>	
Sach- und Methodenkompetenz	<p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen den Zusammenhang zwischen Atmung, Bewegung und Stimme und stellen ihn daraufhin bewusst her. - experimentieren mit Artikulationsweisen (schreien, flüstern, gedehnt sprechen). - erweitern und differenzieren das stimmliche und sprecherische Ausdrucksvermögen. - kennen und wenden die Wechselwirkung zwischen gestaltendem Sprechen und anderen theatralen Ausdrucksmitteln an. - kennen Stimmveränderungen durch eigene und technische Mittel und setzen sie bewusst ein. - erkunden und beurteilen den Einsatz und die Wirkung von Alltagssprache, Dialekten und unterschiedlichen (Mutter-)Sprachen auf der Bühne. - nutzen unterschiedliche Arten des Sprechens zur Veränderung der Bedeutung von Sprechinhalten. - gehen bewusst mit unterschiedlichen Tempi um (setzen Pausen, nutzen Stille, rhythmisieren Sprache).
Selbst- und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - stimmen mit den Spielpartnern Stimme und Sprechausdruck in Redesituationen ab. - bringen persönliche Vorlieben ein und akzeptieren alternative Vorschläge. - verhalten sich in Dialogsituationen kommunikativ angemessen.
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Stimme als Klang- und Geräuschinstrument ➤ Formen des chorischen Sprechens ➤ Experimentieren mit Nonsense-Sprache ➤ Experimentieren mit Kurztexten (Dadaistische Texte, Lyrik, Gebrauchstexte)
Begriffe	<p>Dialog, Domino, Gromolo, Hintergrundgeräusch, Kakophonie, Klangteppich, Lautstärke, Modulation, Monolog, neutrales Sprechen, Refrain, Rhythmus, Rhythmisierung, Sprechtempo, Stimmung, Sprachmaske, Sprechfarbe, Tonhöhe</p>
Fächerverbindende Projektideen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gestaltete Lesungen ➤ Dadaistische Textcollage

Kernbereich 1: Theatrale Gestaltungsmittel	
Lernfeld 4: Musik, Klang, Geräusch	
<p>Musik, Klang und Geräusch sind im Theater wichtige Ausdrucksträger, die insbesondere die emotionale Wahrnehmung einer Inszenierung bestimmen. In der Lebenswelt der Jugendlichen spielt Musik eine besondere Rolle, sie ist ein wesentliches Element der Jugendkultur.</p> <p>Zielsetzung ist es, mit Musik, Geräuschen und Klängen zu experimentieren, akustische Qualitäten verschiedener Materialien und verschiedener Musikinstrumente zu erkunden und Musik, Geräusche und Klänge bewusst als Gestaltungsmittel im Inszenierungsprozess einzusetzen.</p>	
Sach- und Methodenkompetenz	<p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - experimentieren mit den Geräusch- und Klangqualitäten unterschiedlicher Materialien. - entdecken Stimme und Körper als Klang- und Geräuschinstrument. - erkunden experimentell akustische Qualitäten von Musikinstrumenten. - setzen Musik, Klang, Geräusche über Tonträger ein. - kennen Musik, Geräusch und Klang als unterstützende, kontrastierende und verfremdende Gestaltungsmittel. - kennen und nutzen dramaturgische Funktionen von Musik, Geräusch und Klang. - nutzen Geräusch, Klang und Stimme zur Schaffung von Räumen, Atmosphären und Stimmungen. - entwickeln zu akustischen Impulsen szenische Sequenzen. - setzen Musik und akustische Elemente gezielt als Gestaltungsmittel ein und überprüfen deren Wirkung.
Selbst- und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass Musik mit Erinnerungen und Assoziationen besetzt sein kann. - schätzen eigene Vorschläge in ihrer Bühnenwirkung ein. - lernen, auf persönliche musikalische Vorlieben zu verzichten, und akzeptieren alternative Vorschläge. - lernen durch musikalisches Agieren auf den anderen zu hören. - sind sich der emotionalen Wirkung von Musik bewusst.
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klangteppich ➤ Geräuschkulisse ➤ Dramaturgische Funktion von Musik ➤ Wirkung von Musik
Begriffe	Akustischer Impuls, Bodypercussion, illustrierende Musik, kontrastierende Musik, Leitmotiv, Rhythmus, Rhythmisierung, Stimmung, Takt, Tempo, Stille und Pause
Fächerverbindende Projekte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hörproduktion ➤ Szenisches Chorkonzert

Kernbereich 2: Strukturen theatraler Gestaltung	
<p>Theater ist gestaltete Wirklichkeit. Sie kann von den Schülerinnen und Schülern in einem aktiven Prozess entwickelt werden.</p> <p>Zielsetzung ist es, mögliche Inhalte, Bauformen und strukturierende Elemente zu erproben und zu vermitteln. Ausgangspunkt für ein Projekt können ein Plot, ein Lied, ein Gedicht, Elemente einer dramatischen oder anderen literarischen Vorlage, ein Motiv, ein Ort, ein Objekt, eine Biografie, eine soziale Erfahrung und anderes mehr sein. Eine projektangemessene öffentliche Präsentation ist das Projektziel.</p>	
Sach- und Methodenkompetenz	<p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erproben und entwickeln unterschiedliche theatrale Formen und reflektieren deren Wirkungsweisen. - finden für gruppenadäquate Inhalte eine angemessene künstlerische Form. - experimentieren mit strukturierenden Elementen (Rhythmus, Verdichtung, Wiederholung, Variation) und kennen deren Aussagemöglichkeiten. - sind in der Lage, die eigene gestalterische Arbeit in einem größeren Zusammenhang theatraler Formen zu sehen. - erproben unterschiedliche dramaturgische Bögen. - kennen verschiedene theatrale Gestaltungs- und Strukturierungskonzepte. - entwickeln aus einem Spielanlass (Lied, Text usw.) unterschiedliche Szenen. - wählen oder entwickeln für eine Präsentation einen dramaturgischen Bogen. - begründen ihre gestalterischen Entscheidungen. - können bei fremden szenischen Präsentationen deren jeweilige Struktur erkennen.
Selbst- und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - entwickeln die Fähigkeit zur Strukturierung und erkennen eigene strukturierende Fähigkeiten wie auch Schwächen. - schätzen planerische Stärken wie Schwächen der Mitschülerinnen und -schüler ein. - schätzen den Aufwand für ein Projekt in Beziehung zu den zur Verfügung stehenden zeitlichen, räumlichen und personellen Möglichkeiten ein. - erkennen Parallelen und Unterschiede in der alltäglichen und theatralischen Inszenierung.
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Spannungsbögen und deren Wirkung ➤ Spielanlässe zur Stückentwicklung ➤ Erforschung von Strukturelementen in Biografien, sozialen Erfahrungen, an Orten etc. ➤ Ausführungsplanung
Begriffe	<p>Biografisches Theater, Collage, Dramaturgie, lineares Erzählen, Montage, Motiv, ortsspezifisches Theater, Rhythmus, Stationentheater, starting point, Wiederholungsstrukturen, ...</p>
Fächerverbindende Projektideen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Programmhefte und Plakate gestalten ➤ Filmische Dokumentationen

Kernbereich 3: Theatrale Kommunikation	
<p>Die Besonderheit der theatralen Kommunikation ist, dass sie als Begegnung mit Texten, Lebenswelt, einer Theatergruppe und dem Publikum stattfindet. In der gestaltenden Begegnung mit Texten erschließen sich fremde Welten und Perspektiven, die auch einen Zugang zur eigenen Lebenswelt ermöglichen. In Improvisationen kann erfahrungsbezogenes eigenes Spielmaterial entwickelt und umgesetzt werden. Die Kommunikation in der Gruppe und mit dem Publikum dient der Weiterentwicklung der Inhalte und der theatralen Gestaltung. Zielsetzung ist es, für das eigene Anliegen eine künstlerische theatrale Sprache zu finden.</p>	
Sach- und Methodenkompetenz	<p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - spüren Leerstellen in literarischen Texten gestaltend auf. - erspielen sich über zeitliche Aspekte literarischer Texte. - erproben eine auch auf das eigene Umfeld bezogene Aneignung. - nutzen Recherchemethoden zur Gewinnung von dokumentarischem wie auch biografischem Material und setzen diese in der Theaterarbeit ein. - präsentieren ein szenisches Ergebnis vor einem (ausgewählten) Publikum und treten in eine theatrale Kommunikation ein. - treten über ein Publikumsgespräche in einen argumentativen Austausch ein.
Selbst- und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - erfahren, dass die theatrale Begegnung mit Themen und Figuren anderer historischer Epochen oder geografisch wie kulturell entfernter Lebensweisen auch die eigene Person berührt. - finden für eigene Themen und Fragestellungen eine theatrale Sprache. - tauschen in der Theaterarbeit eigene Sichtweisen aus und nehmen fremde Perspektiven auf und ein. - gewinnen einen aktiven Zugang zu den kulturellen Manifestationen der gegenwärtigen eigenen wie auch fremder Gesellschaften. - erkennen und akzeptieren, dass es unterschiedliche Zugänge zu Themen und Texten gibt, die mit unterschiedlichen persönlichen beziehungsweise kulturellen Erfahrungen zu tun haben. - sind in der Lage, in einen Austausch über eine (künstlerische) Position und Aussage zu treten. - begreifen und nutzen Theateraufführungen als komplexe Kommunikationssituationen.
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Szenische Annäherung an literarische Texte bzw. Textfragmente ➤ Szenische Erforschung von Bezügen zwischen Texten (Literatur, biographische Texte, Gebrauchstexte) und der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ➤ Recherchebasierte Theaterformen
Begriffe	<p>Alltagssprache, Aussageabsicht, biografisches Theater, Dialekt, Dialog, dokumentarisches Theater, Grundidee, Impuls, Literaturtheater, Muttersprache, Publikumsgespräch, Recherche, Texte als Steinbruch, Textverfremdung, stilisierte Sprache, Stille, theatrale Kommunikation, Unsinnstexte, ...</p>
Fächerverbindende Projekte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kinotrailer ➤ Recherchebasierte Projekte

Kernbereich 4: Theaterspezifische Arbeitsweisen	
<p>Die vorherrschende Arbeitsweise im Theater ist die Ensemblearbeit, somit entfällt unterrichtlich ein Schwerpunkt auf die projektorientierte Gruppenarbeit als zentrale Arbeitsform. Im Zentrum stehen die Spielerinnen und Spieler, die zugleich Medium sind. Für eine funktionierende Zusammenarbeit ist eine stetige und verlässliche personale, räumliche und zeitliche Präsenz Voraussetzung.</p> <p>Zielsetzung ist es, diese und weitere Grundprinzipien von Theatralität auch in historischen Formen und fremden Produkten heutiger Theaterproduktionen zu erkennen und kritisch zu reflektieren.</p>	
Sach- und Methodenkompetenz	<p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Bedeutung wichtiger Theaterspezifika (genaue Beobachtung, ausdrucksstarke Umsetzung, personale, räumliche und zeitliche Präsenz). - verfügen über eine differenzierte Rückmeldekultur und wenden diese sowohl im Produktionsprozess als auch bei der Rezeption fremder Theaterproduktionen an. - kennen das spezifische Verhältnis zwischen Spieler/-in und Zuschauer/-in aus beiden Perspektiven und wenden diese Kenntnisse bei der Entwicklung von Szenen an. - kennen, bezogen auf ihr Projekt, fremde Theatertraditionen, Epochen, Spielformen und Fachbegriffe und nutzen diese. - nutzen Kenntnisse über die kulturelle Institution Theater aus Sicht des Zuschauers und des Produzenten. - kennen verschiedene Berufe im Theaterkontext.
Selbst- und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - erfahren, dass sie durch ihren persönlichen Einsatz das Produkt mitgestalten. - erfahren, dass sie ein künstlerisches Produkt entwickeln und gleichzeitig ein Element desselben sind. - erfahren, dass sich ihr persönliches Verhalten unmittelbar auf das Gelingen der Arbeit des Ensembles auswirkt. - erfahren theaterspezifische Feedbackformen als persönliche Bereicherung und Möglichkeit der eigenen Weiterentwicklung. - erfahren Theaterbesuche als Teilhabe am kulturellen Leben.
Mögliche Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Theaterbesuche/Aufführungsgespräche ➤ Theaterführung/Werkstattbesichtigungen ➤ Theater als Institution ➤ Theatergeschichte ➤ Fremde Spielformen (andere Kulturen, Epochen)
Begriffe	Bühnenformen, Ensembles, Feedbackformen, Theater als Institution, Theatergeschichte
Fächerübergreifende Projekte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Theaterkritiken ➤ Theaterspezifische Berufsfelder

Leistungen und ihre Bewertungen

Die Leistungen werden auf der Basis der im Fach erworbenen Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz bewertet. In den zuständigen Fachkonferenzen werden Zielsetzungen, Bewertungsmaßstäbe und Verfahren zur Leistungsüberprüfung entsprechend den geltenden Bestimmungen vereinbart.

Unterrichtsbeiträge

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf Unterrichtsbeiträge, die in praktischer, mündlicher, schriftlicher und sozial-kommunikativer Form erbracht werden.

Kriterien und Verfahren

Folgende Leistungen können unter anderem zur Beurteilung herangezogen werden:

Praktische Leistungen

- Agieren in Warming-ups und vorbereitenden Übungen
- Darstellerische gestalterische Leistungen
- Spielpraktische Aufgaben
- Agieren in Improvisationen und experimentellen Übungen
- Leistungen in Bezug auf die theatralen Ausdrucksträger Raum, Kostüm, Objekt, Musik
- Organisatorische Leistungen
- Recherchen
- ...

Mündliche Leistungen

- Kontinuität, Qualität und Quantität der Beiträge der Schülerinnen und Schüler in Reflexionen und Feedbackrunden
- Formen der Darstellung und Präsentation von Kurzreferaten und Berichten und sonstigen Ergebnissen
- Mitarbeit, Einsatz und Ideenvielfalt in Unterrichtsgesprächen und Diskussionen in allen Aktionsformen des Unterrichts
- ...

Schriftliche Leistungen

- Festhalten von Fortschritten im Portfolio, Aufzeigen des Lernzuwachses

- Probentagebuch
- Hausaufgaben
- Lernerfolgskontrollen (spielpraktische Aufgaben)
-

Soziale und kommunikative Leistungen

- Soziale Verantwortung für die Gruppe und das Ergebnis
- Engagement und Zuverlässigkeit
- Beständigkeit und Ausdauer in der Zusammenarbeit
- Anpassung an kollektive Arbeitsformen
- Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Einsichten
- Problembewusstsein bei Gruppenprozessen
- Fähigkeiten im Feedback-Geben und -Nehmen

Zeugnisnote

Die Zeugnisnote wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den einzelnen Noten mehrerer verschiedenartiger Unterrichtsbeiträge gebildet.

Da im Fach Darstellendes Spiel vorwiegend handlungsorientiert gearbeitet wird, liegt der Schwerpunkt der Beurteilung im Bereich der praktischen und mündlichen Unterrichtsbeiträge. Aufgrund der besonderen Arbeitsform im Darstellenden Spiel sind die Leistungen im sozial-kommunikativen Bereich gleichwertig zu berücksichtigen.